

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Amelia oder Ein Maskenball**

**Verdi, Giuseppe**

**Leipzig, [1901]**

15. Duett

[urn:nbn:de:bsz:31-81852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81852)

(Mit erstirkter Stimme)

Wilden Blicks, wilden Blicks starrt es drohend mich  
an, ha!

(Sie sinkt auf die Kniee.)

Er'ger Gott, wolle Kraft mir verleihn,  
Ach, erbarme, erbarme dich mein!  
Er'ger Gott, erbarme dich mein!  
Ach, erbarm' dich mein!  
Ach, erbarme, ach — ach, erbarme,  
Erbarme dich mein!

(Sie erhebt sich und geht entschlossen auf das Hochgericht zu.)

Richard (tritt ihr von rechts vorn entgegen).

## Zweiter Auftritt.

Richard, Amelia zu seiner Linken.

Amelia (stößt einen Schrei des Schreckens aus und will nach links entfliehen).

Richard (faßt sie bei der Hand und hält sie zurück).

## Ar. 15. Duett.

Richard. Ich schütze dich!

Amelia. O Himmel!

(Sie zieht ihre Hand aus der Richards zurück.)

Richard. Sei ruhig!

Amelia. Ach!

Richard. Sag', was fürchtest du?

Amelia. Ach, fliehet, o fliehet!

Seht mich zittern, seht mich heben!

O verlaßt mich, schont meiner Ehre,

Diese Schmach bedroht mein Leben,

Ach, hab' Mitleid mit meiner Pein.

Richard (mit dem Ausdruck innigster Zärtlichkeit).

Nein, vergebens! Ich soll fliehen,

Da mich Sehnsucht und inn'ge Liebe

Unaufhaltjam zu dir ziehen?

Amelia (mit gefalteten Händen zu Richard stehend).

Hört mein Flehen, schonet mein,

Schonet mein, schonet mein!

Richard (itterst). Kannst du zittern noch und zagen,

Wenn ich hier vor Gott dir schwöre,

Heilig ist mir deine Ehre,

Ungefährdet soll sie sein?

Amelia (wie vorher). Denkt, daß durch des Priesters Weihe

Ich an Euren Freund gebunden.

Richard. Schweig', Amelia!

Amelia (wie vorher). Ihm schwur ich Treue,

Ihm, der sein Herz und sein Leben Euch weiht!

Richard (wendet sich einige Schritte ab).

Seiner kannst du jetzt gedenken,

Ach, ist das nicht Grausamkeit?

Weißt du nicht, daß, wenn Schlangen der Neue

Nagend auch meine Seele verzehren,

Ich die Mahnungen nimmer kann hören,

Da die Liebe das Herz mir erfüllt?

(Er tritt Amelia wieder näher.)

Ach, sein zärtliches Klopfen und Schlagen

Wird allein nur im Grabe gestillt!

O wie hab' ich gekämpft und gerungen,

Die verzehrende Flamme zu dämpfen!

Auch mein Flehn, das zum Himmel gedrungen,

Wollte nimmer mir Ruhe verleihn.

Ach, mein Leben, von dir geschieden,

Würde mir nur zur Qual und zur Pein!

Amelia. Ach, ew'ger Gott, wolle gnädig es wenden,

Hör', o höre mein ängstliches Flehen!

Du allein kannst die Hilfe mir senden,

Die von Schmach und vom Tod mich befreit!

(Zu Richard.) Und du, flieh, flieh, o fliehe!

Bedroh' nicht mit Schande

Deinen Freund, der sein Blut und sein Leben dir weiht.

Richard (leidenschaftlich). Ach, ein Wort nur laß mich hören,  
Himmelslust mir zu gewähren!

Amelia (will sich immer ängstlicher entfernen). Erw'ge Vorsicht!

Richard (hält sie zurück und schließt sie in seine Arme).

Sag', du liebst mich!

Amelia. Flieh', o flieh'!

Richard (sie bestärkend). Dieses Wort nur, dieses Wort nur!

Amelia (hingebend, außer sich). Wohlان, ich liebe dich!

Richard. Ha, du liebst mich!

(Er drückt sie im höchsten Entzücken fest an die Brust.)

Amelia (sucht sich aus seinen Armen loszuwinden).

Doch dein Ebsinn —

Richard. Ha, du liebst mich!

Amelia. Schütze selber mich vor mir,

Schütze selber mich vor mir!

Richard (außer sich). Du liebst mich, du liebst mich!

O fortan quäle mich kein Vorwurf!

Freundschaft schwind' aus meiner Seele;

Ja, nur die Liebe, ja, nur die Liebe

Wohn' in meinem Herzen hier,

Sie wohn' in meinem Herzen hier! —

(Er schließt Amelia in seine Arme.)

O wie die süßen Worte mit Wonne mich durchbeben!

Entzückt seh' ich das Leben verjüngt vor mir erstehn.

Laß deinen milden Schimmer,

O Mond, mein Glück bestrahlen,

Ach, dürfte ich doch nimmer, nimmer

Den neuen Morgen hier sehn. —

Amelia (entwindet sich ihm und geht langsam an ihm vorüber nach rechts). Schon wähn' ich hier im Herzen

Der Liebe Blut erloschen,

Doch fühl' ich, ach, mit Schmerzen

Sie neu in mir erstehn.

Warum ist mir, o Himmel!

Dies herbe Los beschieden?

Nur in des Grabes Frieden  
Kann ich der Dual entgehn.

Richard. Amelia, du liebst mich? Amelia, du liebst mich?

(Er schließt sie wieder in seine Arme.)

Amelia. Ja, ich liebe dich!

Richard. Amelia liebet mich!

Amelia. Doch dein Edelsinn —

Richard. Himmel, sie liebt mich!

Amelia. Schütze selber mich vor mir,

Er schütze selber mich vor mir!

Richard. Ha! Ha! Wie die süßen Worte

Mit Wonne mich durchbeben!

Entzückt seh' ich das Leben

Verjüngt vor mir erstehn.

Laß deinen milden Schimmer,

O Mond, mein Glück bestrahlen!

Dürst' ich nur den Tag nicht sehn,

Dürst' ich den Tag nicht sehn,

Dürst' ich den neuen Tag nicht sehn!

Amelia (in Richards Umarmung).

Schon wähnt' ich in der Brust

Der Liebe Blut erloschen,

Doch fühl' ich, ach, mit Schmerz

Sie aufs neu in mir entstehn.

Warum ist mir, o Himmel!

Dies herbe Los beschieden?

Nur in des Grabes Frieden

Kann ich der Dual, der Dual entgehn.

Richard. O blieb es ewig Nacht!

Amelia. Ach, nur im stillen Grab —

Richard. Dürst' ich den neuen Tag,

Den neuen Tag nicht sehn!

Amelia. Ja, nur im Grab —

Kann ich der Dual entgehn!

Ja, nur im Grab, ja, nur im Grab

Kann ich der Dual, der Dual entgehn!

Richard. Dürst' ich den Tag nicht sehn,

Dürst' ich den neuen Tag nicht sehn!

Amelia (hört Schritte, fährt erschreckt aus Richards Armen auf, sieht eine Gestalt von links hinten zwischen den Felsen sich nahen).

Act. 16. Scene und Verzett.

Scene.

Amelia. Weh' mir! Man kommt hierher.

Richard. Wer kann sich jetzt diesem Schreckensorte nahen?

Nein, nein, ich irre nicht! René!

Amelia (bebend, für sich). O Gott, mein Gatte!

(Sie flieht entsetzt an Richard vorüber nach links vorn, sich schnell verschleiernb.)

René (kommt, in einen Mantel gehüllt, eilig von links hinten über den Felsablauf).

Dritter Aufstriff.

René rechts. Richard in der Mitte. Amelia links.

Verzett.

Richard (verwirrt, zu René, ihm entgegengehend). Du hier?

René (stets gebämpt). Dich zu retten vor deinen Verfolgern,

Die dort sich verborgen. (Er zeigt nach links hinten.)

Richard (stets ebenso). Und wer?

René. Die Verschwornen.

Amelia (für sich). O Gott!

René. Das Gesicht, im Mantel verhüllt,

Kam ich ihnen vorüber als einer von ihnen

Da hört' ich ganz leise die Worte:

„Ich sah ihn, der Graf ist's,

Und mit ihm eine unbekante Schöne.“

Ein andrer sprach weiter:

„Vergängliche Wonne! Kommt er an den Graben,

So stört dieses Eisen, noch eh' er es wähnet,

Sein flüchtiges Glück.“